



Advent 2020 „zuHause“

Inhaltsverzeichnis

- 3 | EDITORIAL
- 3 | IMPRESSUM
- 4 | GRUSSWORT
Pfarrer Ulrich Schulte Eistrup
- 5 | VORGESTELLT
Pastoralreferent Jonas Born –
- 7 | Küster Jürgen Brinkmann
- 9 | HINGEHÖRT
Gottesdienste in der Corona-Zeit –
Stimmen aus der Gemeinde
- 10 | **Stimmen aus der Pfarrei –**
zu Hause in der Coronazeit
- 11 | AKTUELLES
Digitaler Adventskalender
- 12 | ERINNERT
Nachruf Josef Wältring –
zu Hause bei Gott
- 14 | AKTUELLES
Messdiener St. Dionysius
- 15 | HINGESCHAUT
Jetzt erst recht!
Medienzentrum und
Lebensmittelaktion Caritas
- 17 | HINGESCHAUT
Landjugend Nordwalde –
Machen statt reden
- 19 | HINGESCHAUT
Quadrat-Essen in St. Dionysius
- 21 | HINGESCHAUT
Männerexerziten
- 23 | NACHGEFRAGT
25 jähriges Jubiläum Bistum Damongo
– Interview Father Felix
- 26 | SENIOREN
St. Augustinus Altenzentrum –
So 'was hab' ich ja noch nie erlebt!
- 29 | Seniorengemeinschaft St. Dionysius –
Kontakt halten
- 31 | HINGESCHAUT
Die kfd im Ausnahmezustand
- 32 | Erstkommunion 2020
- 33 | Faire Woche
- 34 | Eine gerechte Gesellschaft ist möglich
Vortrag Peter Cossen
- 36 | AKTUELLES
Täuflinge und Verstorbene in
St. Dionysius
- 37 | Sternsingeraktion 2021 –
Das Gute macht keine Pause
- 38 | HINGESCHAUT
Wallfahrt der kath. Kirchengemeinden
Nordwalde und Altenbergen nach Telgte
- 39 | ErwachsenenmessdienerInnen
- 40 | AKTUELLES
Besondere Gottesdienstangebote im
Advent und Weihnachten
- 42 | KONTAKTE
Vereine, Verbände, Gruppen
- 44 | DIE RÜCKSEITE
Gottesdiensttermine an Weihnachten

» Alle Infos finden Sie auch auf
unserer neuen Homepage:
www.kirchengemeinde-nordwalde.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eine geöffnete Tür in kalter Nacht, wie sie auf dem Titelbild zu sehen ist, weckt gute Erwartungen auf ein heimeliges Zuhause. In der Coronazeit bekommt das Zuhause eine ganz neue Bedeutung. Während einer Quarantäne kann es zu einem beengten Raum werden. Die viele Zeit die wir zu Hause verbringen kann aber auch Familien enger zusammen wachsen lassen. Für manchen Alleinstehenden wird die Zeit zu Hause zur Herausforderung.

Der Pfarrbrief zum Advent will verschiedene Einblicke geben, wie unterschiedlich die Erfahrungen in diesem Jahr waren. Viele Gruppen, Vereine und Einrichtungen haben dazu ihren Beitrag gegeben. Es spiegelt sich das vielfältige Leben in unserer Pfarrei wieder und die Kreativität, die viele Menschen und Gruppen in diesem Jahr entwickelt haben, um die Zeit des „zu Hause seins“ zu gestalten.

Gerne suchen wir interessierte Mitstreiter, die sich für die Öffentlichkeitsarbeit in unserer Gemeinde einsetzen wollen. Wer Freude an redaktioneller Arbeit hat, ist in unserem Team herzlich willkommen.

Ihr Pfarrbriefteam

Das Pfarrbüro

Schulgasse 10
Telefon 02573 2220
Fax 02573 98878

www.kirchengemeinde-nordwalde.de

Pfarrsekretariat:
Martina Scheimann
Maria Bröker

Öffnungszeiten:

Montag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwoch	9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr (nicht in den Schulferien)
Freitag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
St. Dionysius Nordwalde

Redaktion: Mechtild Storm, Martina Scheimann, Lea Westhues, Judith Zumbusch, Ulrich Schulte Eistrup
Auflage: 3.900 Stück
Idee, Konzept, Layout, Gestaltung:
Medienagentur kampanile | www.kampanile.de
Druckerei: onlineprinters.de
Titelbild: Birgit Wermelt

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht zwangsläufig die der Redaktion wieder!
Redaktionell bedingte Kürzungen und Änderungen sind vorbehalten!

Liebe Schwestern und Brüder in St. Dionysius, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,

Zu Hause – dazu haben wir sicherlich eine ganz persönliche Beziehung, die von Personen, Räumen und Orten geprägt ist. In der Zeit des Lockdowns bekam das Zuhause noch einmal einen neuen Aspekt. Es war sicherer Rückzugsort aber es konnte auch zu einem Ort der Enge, der Begrenztheit und der Herausforderung im Zusammenleben oder in der Einsamkeit werden.

In unserer Pfarrgemeinde mussten wir erleben, dass alle Gottesdienste und Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Mehr als zuvor wurde deutlich, dass das Leben in der Pfarrgemeinde von persönlicher Begegnung und von Gemeinschaft lebt. Durch digitale Angebote, Gottesdienste im Fernsehen und das persönliche Gebet lebt der Glaube weiter, aber es fehlt ihm die Stärkung durch die Gemeinschaft.

Mittlerweile sind wir dankbar, dass auch unter Einschränkungen Einiges wieder möglich ist und es entwickeln sich auch ganz neue Ideen, wie wir als Gemeinde unseren Glauben leben und feiern können.

An Weihnachten ist für Jesus ein Stall zum Zuhause geworden. Dort ist er geboren. In diesem Jahr werden wir einen Teil der Gottesdienste an Weihnachten in der Reithalle feiern. Das ist sicherlich eine andere At-



mosphäre als in der Kirche aber sicherlich kommt sie dem Geschehen im Stall von Bethlehem näher. Bitte kommen Sie mit festem Schuhwerk und warmer Kleidung. Eine Anmeldung zu allen Gottesdiensten an Weihnachten ist notwendig.

Zu Hause feiern wir dann Weihnachten. Hier möchte Jesus uns begegnen und Hoffnung schenken. So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gute und besinnliche Adventszeit und ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

*Für das Pastoralteam
Pfarrer Ulrich Schulte Eistrup*

Neuer Pastoralreferent in St. Dionysius



Seit einigen Monaten wohne, lebe und arbeite ich nun hier in Nordwalde als Pastoralreferent. Einige von Ihnen habe ich bereits getroffen und kennenlernen dürfen. Dennoch möchte ich mich erneut vorstellen und berichten, welche Bereiche meine Arbeit in der Pfarrei sich bisher herauskristallisiert haben.

ebenso dabei unterstützend wirkten. Bereits als Kind war mir die Praxisnähe von Glauben sehr wichtig: „Heute ist das Essen nicht so heiß, da reicht auch das ‚Komm, Herr Jesus, sei unser Gast!‘“ (Anm.: Statt des üblichen und längeren Vaterunsers als Tischgebet) Da ich bereits mit 15/16 entschied, dass der sonntägliche Gottesdienst für mich

„Als jüngstes von vier Kindern war mir der soziale Kontakt zwangsläufig in die Wiege gelegt.“

Am 31.01.1984 erblickte ich in St. Wendel im beschaulichen Saarland das Licht der Welt. Als jüngstes von vier Kindern war mir der soziale Kontakt zwangsläufig in die Wiege gelegt: Mit meinen zwei Brüdern und meiner Schwester waren die Spiel- und Streitmöglichkeiten mannigfaltig. Die religiöse Sozialisation entstand in der Kernfamilie – auch wenn meine Großeltern durchaus

persönlich keinen Mehrwert hatte und ich mich schlicht weigerte, zur Kirche zu gehen, war die Überraschung umso größer, als dann 2006 der Entschluss feststand, in Münster (also 400 km von meinem Elternhaus entfernt) katholische Theologie zu studieren. Schnell wurde aber ersichtlich, dass dies nicht eben nur aus einer Laune heraus geschah. Das Studium und ebenso

das Studentenleben ließen mich in Münster heimisch werden, so dass ich bis 2017 dort lebte. Die Entscheidung, Pastoralreferent zu werden, brachte schließlich einen Lebens- und Ortswechsel mit sich. In Dorsten hatte ich drei gute Jahre in der Pfarrei St. Agatha, in denen ich als Pastoralassistent die seelsorgerische Arbeit mit all ihren Facetten kennenlernen durfte. Nordwalde war mir bis etwa Ende Februar noch kein Begriff – nach den bisher gemachten Erfahrungen kann

auf das Sakrament vorbereiten. Desweiteren habe ich montags, mittwochs und donnerstags von 09:00–12:00 Uhr meine festen Bürozeiten (Schulgasse 10) und bin zu diesen Zeiten i.d.R. anzutreffen. Weitere Aufgaben beziehen sich auf die Präventionsarbeit, das Pfarrarchiv, die Homepage und andere Bereiche. Die Arbeit im Team gemeinsam mit den Seelsorgern, den Pfarrsekretärinnen, den Küstern, Gruppen und der Gemeinde bereitet mir viel Freude und ist für den Beruf

„... und lass mich erkennen, Gott, wer du bist und welchen Weg du gemeinsam mit mir gehen möchtest.“

ich sagen, dass dies definitiv ein Manko war. Die Menschen, die bisher sowohl in Bezug auf meine Arbeit als auch mein Privatleben meinen Weg kreuzten, waren und sind eine wahre Bereicherung. Freundlichkeit, Offenheit und Herzlichkeit haben es meiner Frau und mir sehr leicht gemacht, uns bereits in der kurzen Zeit seit Ende Juli in Nordwalde heimisch und sehr gut aufgehoben zu fühlen. Ein Gebet von Franziskus, welches mich seit einigen Jahren begleitet, endet mit den Zeilen: „(...) und lass mich erkennen, Gott, wer du bist und welchen Weg du gemeinsam mit mir gehen möchtest.“ Ich freue mich außerordentlich, dass Gott mich auf den Weg hier nach Nordwalde geführt hat und bin hoffnungsvoll gespannt auf die kommende Zeit mit Ihnen.

Arbeitstechnisch haben wir im Seelsorgeteam besprochen, dass ich als Ansprechpartner für die Messdienerleiterrunde, die KLJB und die katholische Wicherngrundschule fungiere. Ebenso darf ich mit dem Katechetenteam der Firmung die Jugendlichen

und auch meinen persönlichen Glauben sehr wertvoll. Mein pastorales Selbstverständnis ist es, dass für die seelsorgerische Tätigkeit in der Hauptsache Beziehung, Kommunikation und Kontakt notwendig sind. Da ich nur mit einigen Menschen aufgrund der Arbeitsbereiche verstärkt in Kontakt komme, möchte ich Sie alle (!) gerne ermuntern, mich einfach bei Gelegenheit anzusprechen oder im Büro zu besuchen, damit wir uns bei einer Tasse Kaffee oder Tee kennenlernen können. Ganz gleich, ob Sie in der Gemeinde in einer Gruppe engagiert sind oder nicht, ob Sie ein Anliegen haben, neugierig sind oder auch nur eine gute Tasse Kaffee genießen wollen – lassen Sie uns gerne in Kontakt kommen! Für die Adventszeit wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute und Gottes Segen!

Jonas Born

Interview mit unserem Küster in St. Dionysius

Stell dich doch einmal kurz vor

Mein Name ist Jürgen Brinkmann und ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Ich bin in Nordwalde geboren, aufgewachsen und lebe hier mit meiner Familie.

Unser Motto lautet „zu Hause“ – Du fühlst dich ja offensichtlich in unserer Gemeinde auch „zu Hause“ oder? Wie kam es dazu?

Auf jeden Fall sehe ich mich als Teil der Gemeinschaft und fühle mich hier in Nordwalde zuhause. Schon als Kind und junger Erwachsener habe ich regelmäßig Messen mit meiner Familie besucht. Unser damaliger Pfarrer Bernd Strickmann hat mich begeistert in unserer Kirchengemeinde aktiv mitzuarbeiten. Begonnen habe ich als Kommunionhelfer und wurde anschließend in den Pfarrgemeinderat und danach in den Kirchenvorstand gewählt. Parallel habe ich mit Udo Sternberg und Georg Zumbusch jahrelang unser Pfarrfest organisiert.

Seit wann arbeitest du als Küster?

Ich bin am 01. Oktober 2019 direkt nach unserer Silberhochzeit mit der Autoscooter-Messe auf der Kirmes gestartet.

Was hast du vorher gemacht?

Nach meiner Ausbildung und Weiterbildung zum Metallbaumeister habe ich viele Jahre hier in Nordwalde gearbeitet. In unserem Familienbetrieb, den mein Bruder von unserem Vater übernommen hat, habe ich mich immer wohlfühlt. Daher bin ich mit einem



lachenden und einem weinenden Auge gegangen.

Der Beruf als Küster ist ja schon eine große Veränderung, also was meinst du, Beruf oder Berufung?

Definitiv Berufung! Die Arbeit mit vielen verschiedenen Menschen und Gruppen unserer Gemeinde macht mir sehr viel Spaß. Die abwechslungsreichen Herausforderungen erfordern zwar viel Flexibilität meinerseits, aber genau das macht den Beruf als Küster spannend.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit, was sind deine Hobbys?

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und meinen Freunden. Das regelmäßige Kegeln und Kochen mit guten Freunden, sowie das jährliche Zelten mit unserem Zeltclub „Gut Schluck“ gehören zu meinen persönlichen Highlights.

8 | VORGESTELLT

Wie war deine Arbeit während Corona und wie hat sich die Pandemie auf deinen Arbeitsalltag als Küster ausgewirkt und kannst du etwas Positives daraus ziehen?

Durch die Pandemie hat sich der Alltag in unserer Kirchengemeinschaft stark verändert. Viele Veranstaltungen wie z.B. Messen, Taufen, Hochzeiten und die Erstkommunion konnten nicht mehr wie gewohnt stattfinden. Nach der Lockerung der Auflagen und durch die Ausarbeitung eines speziellen Hygienekonzeptes, konnten Messen etc. wieder stattfinden. Die Umsetzung könnte nicht ohne die Ordner stattfinden. Vielen Dank an die vielen Helfer! Für mich persönlich war es besonders schön zu sehen, wie stark der Zusammenhalt und wie groß die Unterstützung von allen Seiten und besonders von Klaus Allendorf war und ist. Vielen Dank an alle!

Was darf bei der Arbeit nie fehlen?

Teamgeist und Zusammenhalt, aber auch Gemeinschaft und Spaß sollten nie fehlen. Zum Start in den Tag gehört der Kaffee mit den Kollegen natürlich dazu.



Letzte Worte? Möchtest du noch was sagen?

Für den tollen und leichten Start, der ohne die Unterstützung von allen Seiten nicht möglich gewesen wäre, möchte ich mich nochmal ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt Ulrich, Blaise, Klaus Allendorf und natürlich Werner. Ich bin froh, dass meine Familie hinter mir steht und mich unterstützt. Vielen Dank an meine Brinkmänner.



Gottesdienste in der Corona-Zeit – Stimmen aus der Gemeinde

Wie haben Sie die Gottesdienste in der Corona-Zeit empfunden?



„Schade, dass fast keine Kinder mehr im Gottesdienst sind.“
(62 Jahre)

„Die Osterfeiertage ohne Gottesdienste war sehr befremdlich um nicht zu sagen keine Feiertage. Wir waren sehr froh, dass dann Gottesdienste wieder möglich waren, auch wenn sie mit Auflagen und Regeln verbunden sind.“

Da man als Gottesdienstbesucher nicht mitsingen durfte, fühlte man sich mehr als Zuschauer.“

(71 Jahre)

„Der Ordnungsdienst vermittelte den Gottesdienstbesuchern Sicherheit. Danke dafür !“
(58 Jahre)



„Sehr erbaulich war es, dass verschiedene Chöre die Gottesdienste mitgestaltet haben.“
(78 Jahre)



Stimmen aus unserer Pfarrei – zu Hause in der Coronazeit

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich eine solche Zeit mal erleben darf. Wer hätte schon damit gerechnet, dass wir mit einem Mund-Nasenschutz einkaufen gehen müssen? Es ist schön zu sehen, wie die Menschen zusammen halten und versuchen diesen Virus schnellstmöglich zu bekämpfen, um wieder in den „normalen Alltag“ zurück zu kehren.“

(Hannah Berning)

„Die ganze Situation empfand ich als irreal, wie in einem Film. Das Gute war, dass die Familienmitglieder wieder mehr gemeinsam unternommen haben. Man hat sich eine eigene Tagesstruktur geschaffen. Entschleunigungen und keine Termine zu haben fand ich gut und erholsam. Einkaufen habe ich allerdings als echt gefährliches Abenteuer wahrgenommen. Wenn meine Kinder mit dem Bus oder Zug weiter weg-fahren mussten, habe ich das ebenso als be-drohlich empfunden.“

(Barbara Hülsmann-Westhues)

„Während der Hochphase der Kontaktbeschränkungen steckte ich mitten in der Klausurenphase, sowie in meiner Bachelorarbeitszeit. Nicht immer war es einfach sich dauerhaft zu motivieren, weil die Vorsichtsmaßnahmen das Leben sehr eintönig gemacht haben. Die Vorfreude auf das Wiedersehen mit Freunden hat es allerdings erträglicher gemacht.“

(Lisa Ueter)

„Aufgrund von Corona, ist meine Freizeit Zuhause weniger geworden, da ich mehr arbeiten muss. In der Zeit wo man dann Zu-hause ist, kann man Dinge erledigen, die sonst liegen geblieben wären. Man kann sich viel Zeit für einen selbst nehmen, da die Freizeitgestaltung noch eingeschränkt ist. Besonders an der Anfangszeit war es schade, so wenig Kontakt zu anderen zu haben und gar nichts unternehmen zu können, was den Alltag zu eintönig gemacht hat.“

(Sonja Bölling)

„Es ist und war ein auf und ab. Die ersten Wochen vergingen problemlos. Da war ich teilweise schon froh, dass die Wochenenden mal nicht restlos verplant waren und man bewusst auch Zeit für sich selbst hatte. Allerdings fehlte mir ziemlich schnell der zwischenmenschliche Kontakt, direktes Sprechen oder auch Umarmungen von der Familie und Freunden. Man hatte auch nichts, worauf man sich freuen konnte, weil nichts passieren würde. Auch mit der Landjugend sind wir ja sonst sehr aktiv, und da war es auch besonders schwer die Füße stillzuhalten und die geplanten Veranstaltungen ausfallen zulassen. Mittlerweile sieht es auch schon wieder anders aus und vieles ist ja auch wieder erlaubt. Ich versuche, optimistisch zu bleiben, aber man ist doch vorsichtiger geworden und irgendwie bleibt doch auch so ein „blödes Gefühl“ in einem drin.“

(Justine Werner)

„Ich erlebte die Coronazeit als sehr bedrückend und beängstigend. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass sich ein Virus über die ganze Welt ausbreitet, der alle Menschen betrifft und beeinträchtigt.“

(Georg Zumbusch)

Der digitale Adventskalender – „Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine kleine Pause“

Für viele Menschen gehört ein Adventskalender zur Adventszeit dazu und begleitet sie auf dem Weg zum Weihnachtsfest. Neben der Vorfreude auf Weihnachten ist die Adventszeit für viele jedoch auch eine Zeit voller Hektik, Stress und Terminen.

In diesem Jahr gibt es einen digitalen Adventskalender in unserer Pfarrgemeinde. Jeden Tag wird morgens ein kleiner Impuls – ob als Text, Bild oder Video aufs Handy geschickt, der uns auf das Weihnachtsfest vorbereiten möchte, uns einen kurzen Moment innehalten und den Trubel der Adventszeit vergessen lässt.

Der digitale Adventskalender ist kostenlos und lediglich die (kostenlose) App „Telegram“ muss auf dem Handy oder einem anderen elektronischen Endgerät installiert werden.

Selbstverständlich sehen nur wir Organisatorinnen die jeweilige Handynummer und werden diese natürlich vertraulich behandeln. Kein anderer Nutzer kann die Nummer sehen. Nach Weihnachten werden die Nummern wieder gelöscht.

Sollte im Verlauf der Adventszeit kein Interesse mehr an dem digitalen Adventskalender bestehen, bitten wir Sie/euch, uns einfach eine Nachricht mit dem Wort „Stopp“ zu schicken. Dies stellt die Abmeldung vom Adventskalender dar und es werden keine Nachrichten mehr an die jeweilige Nummer verschickt.

Bei Fragen oder Problemen bitte melden.

Wir wünschen allen eine schöne Adventszeit und freuen uns, Sie und euch mit dem digitalen Adventskalender durch die Adventszeit begleiten zu dürfen.

*Leonie Kellermann, Pia Goldschmidt,
Sina Henrichmann und Sarah Subelack*

Und so geht's:

1. Die App „Telegram“ – falls noch nicht vorhanden – herunterladen und kostenlos anmelden
2. Die Nummer 0177 500 7839 ins Handy einspeichern
3. An diese Nummer eine Nachricht mit dem Wort „Start“ schicken und schon erhalten Sie/erhältst du jeden Tag eine Nachricht von uns.

In Erinnerung an Joseph Wältring

Am 22. Juni 2020 verstarb aus unserer Gemeinde Joseph Wältring.

Er war ein sehr engagiertes Mitglied in unserer Pfarrei und tief im Gebet verwurzelt. In vielen Gruppen und Vereinen hat er sich eingebracht, sei es bei den Pfadfindern, im Pfarreirat und in dem Partnerschaftsausschuss Freundeskreis Ghana. Mit großer Dankbarkeit erinnern wir uns gerne an Joseph. Zum Pfingstpfarbrieft in diesem Jahr hatte er noch einen Artikel geschrieben. Dieser konnte leider wegen der Ungewissheit der Planungen nicht erscheinen. Daher sollen nun hier seine Worte erklingen:

Dein Wille geschehe

Die dritte Vater-unser-Bitte ist uns allen bekannt, klingt klar und fromm, erinnert uns an Jesu Gebet im Garten Gethsemani und ist trotzdem leicht dahin gesprochen. Lasst uns einmal darüber nachdenken, was werden muss, wenn wir uns bewusst zugestehen, dass Gottes Wille geschehe? In Jesu froher Botschaft ist uns verkündet, was nach Gottes Willen aus seiner Schöpfung werden soll: Immer wieder fordert uns Jesus auf, das Reich Gottes zu suchen. In Lk. 17, 21 sagt uns Jesus: Das Reich Gottes ist mitten in uns. Der niederländische Priester-Poet Huub Osterhuis sieht es als Vision: „Das Königreich Gottes ist eine alles umfassen-



de Vision: den Krieg verlernt, Waffen umgeschmiedet zu Pflügen, aber auch Zynismus umgeschmiedet zu Hoffnung und unser Egoismus umgeschmiedet zu Solidarität. Die Vision umfasst die ganze Weltpolitik, aber auch die intimste Versöhnung des einen mit dem anderen – und dass die dumpfen Knoten in deinem Kopf, in deiner Seele sanft gelöst werden; dass Einsamkeit gelindert wird, Schmerz gestillt; dass man neu geboren werden kann bis zum Hundertsten. Das alles umfasst die Vision.“

Foto Dein Wille geschehe

Lassen wir diese Vision auf uns wirken, erkennen wir: Es hat schon angefangen, das Reich Gottes: Gerade jetzt erleben wir Zeichen großer Solidarität, enormer Einsatzbereitschaft, liebevoller Hingabe und hoher Achtung vor der Würde der oder des Anderen. Gerade jetzt in der Corona-Zeit.

In dem Lied: Ich glaube an den Vater (Gl 826) besingen wir uns Menschen als die Krone der Schöpfung. Wer eine Krone trägt, ist der höchste, hier der höchste in der Schöpfung! Sicher sind wir mit den höchsten Gaben ausgestattet, die das Leben, die Evolution bislang bereithalten konnte. Aber sind wir schon in der Lage, diese Gaben auch im Sinne des Lebens zu nutzen?

Das Leben hat sich im Laufe der vielen Jahrmillionen entwickelt von der einzelnen Zelle über eine Vielfalt von Arten bis hin zum Menschen. Von daher ist unser Potential sicher sehr hoch einzuschätzen, aber sind wir damit in unserer Entwicklung schon am Ziel der Schöpfung angelangt?

Der Schöpfer hat dem Menschen den Garten Eden anvertraut mit einem Auftrag: Macht euch die Erde untertan! Wenn man genau hinschaut und sieht, wie der Mensch diesen Auftrag ausführt, kommt manchmal die Befürchtung hoch, dass der Mensch die Erde ausbeutet. – Aber den Auftrag: „Beutet die Erde aus“ hat uns der Schöpfer nicht erteilt. Er hat vielmehr im Menschen seinesgleichen, sein Ebenbild gesehen, hat ihn geschaffen als den, der sein schöpferisches Tun weiterführt, als seine Hand, damit er die Erde und das Leben auf ihr weiter gestaltet – und zwar im Sinne des Lebens! Sein Wille geschehe!

Aber hoppla! – Durch den Menschen sind bereits viele Lebensarten verschwunden und ganze Lebensräume wegen unserer Hinterlassenschaften unbewohnbar geworden. Dieser Mensch soll die Krone der Schöpfung sein? Ja, er kann es sein in dem Bewusstsein und in der Hoffnung, sich weiter entwickeln zu dürfen, indem wir dem Leben entsprechend dem Willen des Schöpfers dienen.

Allerdings kann dazu nicht die Entwicklung von Waffen, von schädlichen Chemikalien, von Möglichkeiten der Kernspaltung usw. gehören. Ich will unseren Blick wieder auf das Reich Gottes lenken wie es Jesus im Evangelium tut und wie es dem Willen Gottes entspricht: Im Reich Gottes – es ist über die Erde in ihrer Gesamtheit ausgebreitet – gibt es keine Hungrigen, denn wir geben ihnen ja zu essen. Dort gibt es keine Durstigen, denn wir geben ihnen zu trinken. Im Reich Gottes gibt es keine Fremden, keine Rassen, keine Obdachlosen, keine Flüchtlinge, denn wir nehmen sie

ja auf. Auch sorgen wir im Reich Gottes für die Frierenden, für die Kranken, ja selbst für die Gefangenen, denn sie erfahren unsere Zuwendung. Im Reich Gottes bedeutet mir jeder andere so viel wie ich mir selbst bedeute.

Sind wir wirklich nahe am Reich Gottes? – Manchmal! –

Wenn wir getreu dem Willen des Schöpfers an seinem Reich mitarbeiten wollen, müssen wir uns Zeit nehmen zur Einkehr bei uns selbst und zur Umkehr. Nutzen wir also diese Corona-Zeit zum Nachdenken und zur Umkehr. Könnte ja sein, dass sie uns die Tür zu einer neuen, höheren Bewusstseinsstufe öffnet. Vielleicht gelingt es uns dann, unserem Titel „Krone der Schöpfung“ in ehrlicher Weise gerecht zu werden. Lasst uns seinen Willen erfüllen und dem Reich Gottes Gestalt geben.

Joseph Wältring



Messdiener Nordwalde

Die Messdiener Nordwalde leben von der Gemeinschaft. In Zeiten von Corona ist dies allerdings undenkbar. Als vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Hinblick auf das Virus die Gruppenstunden und geplanten Aktionen abgesagt werden mussten, war die Enttäuschung groß. Der Corona-Langeweile sollte getrotzt werden. Deshalb haben die Betreuer einen Kettenbrief ins Leben gerufen. Diesen konnten die Kinder ausfüllen und gestalten und dann an das nächste Kind weitergeben. Jedes Kind konnte den Brief lesen und durch die verschiedenen Fragen neue Spiele, Lieder oder Rezeptideen entdecken.

Auch der Osterkerzenverkauf sollte auf Grund der Situation nicht abgesagt werden. Schnell schlossen sich die Betreuer zusammen und organisierten einen Lieferservice. Die Hygienevorschriften konnten eingehalten und die Osterkerzen verkauft werden. Der kontaktlose Osterkerzenverkauf war für die Messdiener ein wichtiges Zeichen, um zu zeigen, dass sie sich nicht unterkriegen lassen.

Leider musste auch das Highlight des Jahres, das Sommerzeltlager, abgesagt werden. Um den Kontakt zu den Kindern nicht abreißen zu lassen, hat in den Ferien eine Fahrradralley stattgefunden. An verschiedenen Stationen konnten die Kinder Aufgaben bewältigen, die typisch für das Zeltlager sind. Um ein bisschen Lagerfeeling zu versprühen, wurde ein Kurzfilm mit Eindrücken aus den letzten Jahren zusammengeschnitten. Dieser ist in den sozialen Netzwerken (Instagram, Facebook) zu sehen.

Für uns ergeben sich Stück für Stück Möglichkeiten, um ein wenig zur Normalität



zurück zu kehren. Die wöchentlichen Gruppenstunden können seit September langsam wieder aufgenommen werden. Dabei müssen selbstverständlich viele Regeln und Vorschriften beachtet werden. Dennoch ist es für die Messdiener ein wichtiger Schritt, die Gemeinschaft wieder aufleben zu lassen. Unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen konnte eine weitere Aktion gestartet werden. Erstmals wurde in der Kirche ein Kinoabend veranstaltet. Kühle Getränke, leckere Snacks und ein spannender Film sorgten für einen schönen Abend.

Wenn auch etwas verspätet starten wir ebenso in diesem Jahr mit einer neuen Gruppe. Die Messdiener Nordwalde heißen die diesjährigen Kommunionkinder herzlich in ihrem Kreise Willkommen und freuen sich auf die offizielle Neuaufnahme. Wer Interesse hat, ein Teil der Messdiener zu werden um bei spannenden Aktionen mitzuwirken, kann sich gerne per Mail messdiener-nordwalde@web.de bei uns melden.

Wir hoffen, dass es alle Leser bis hierhin gesund durch diese herausfordernde Zeit geschafft haben und wünschen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

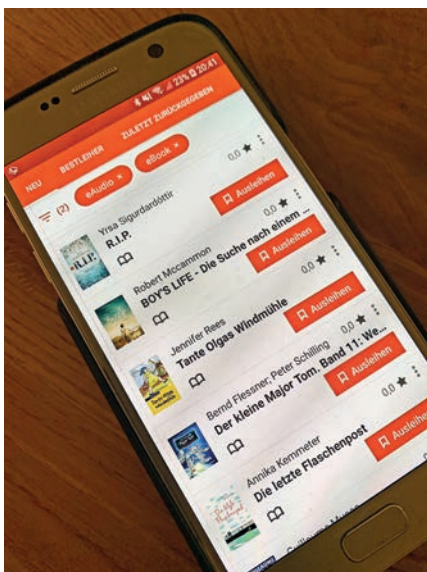
Lea Westhues

Jetzt erst recht!



Plötzlich mussten wir unsere Bücherei-tür am 15.03.20 geschlossen halten. Was nun? Was konnten wir während des Lock-downs für unsere Leser tun? Erster Schritt: alle Medien wurden kostenlos verlängert. Zweiter Schritt: die schnelle und unkomplizierte Möglichkeit für 8 Wochen kostenlos die Onleihe unter www.libell-e.de für alle interessierten Leser freizuschalten. Diese Möglichkeit haben viele genutzt und waren für diese Lösung dankbar, weiterhin Kinder- und Jugendbücher, Romane und Sachbücher lesen zu können.

In der geschlossenen Zeit haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir ein Hygienekonzept für die Bücherei verwirklichen können. Es wurden Regale gerückt, Stühle und Tische durften nicht mehr frei zugänglich sein, Wegweiser und Hinweisschilder wurden gedruckt. Mit der Anzahl der Körbe am Eingang müssen wir bis heute die Anzahl der Personen begrenzen. Desinfektionsmittel wurden bereit gestellt und Zettel für die Datenerfassung wurden ausgelegt. Ganz neu für uns alle – die kontaktlose Rückgabe. Die zurückgegebenen Medien müssen aktuell für 72 Stunden in „Quarantäne“ und werden dann erst ausgebaut.





Mit „Abstand“ ein tolles Team.

Ein dickes Dankeschön gilt unseren Mitarbeitern*innen. Durch ihren Einsatz konnten wir am 07.05.2020 unsere Tür wieder zu den gewohnten Zeiten öffnen.

Aus dem „normalen“ Büchereialltag

280 neue Medien konnten durch die Fördermittel des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW angeschafft werden. Das Land hat diese Mittel für ehrenamtlich geführte Büchereien der Kirchen auf Antrag zur Verfügung gestellt. 90 Prozent zahlte das Land, zehn Prozent hat die Kirchengemeinde Nordwalde als Träger beigesteuert. Darunter Bilder- und Kinderbücher, sowie Kindersachbücher. Aufgrund der Pandemie und der Reiseeinschränkungen wurden speziell Reiseführer für die Nachbarländer, aber auch Reiseführer für den Camping- und Fahrradurlaub für Deutschland angeschafft. Für große und kleine Hör-

buchfans gibt es ebenfalls Nachschub. Ganz besonders dürften sich Familien über eine große Anzahl an neuen Spielen freuen.



Landjugend Nordwalde – Machen statt Reden



Die KLJB Nordwalde konnte das Vereinsjahr mit der Wahl des neuen Vorstands starten. Die Schriftführer stellten einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr vor. Es zeigt sich nicht nur eine positive Resonanz der Teilnahmebereitschaft der Mitglieder, die im vergangenen Jahr mehr als gute Arbeit geleistet haben, auch die Kassierer können eine sehr gute Kassenbilanz ziehen. Nach dem Kassenbericht kam es wohl zum spannendsten Teil der Versammlung, die Neuwahlen. Nach vier Amtsjahren des ersten Vorsitzenden verabschiedete sich der „Vorstandspapa“ Marcel Ratert aus dem Vorstand der KLJB. Als sein Nachfolger konnte Niko Lenfort einstimmig gewählt werden, welcher nun zusammen mit Justine Werner die Spitze der Landjugend bildet. Im Amt als Kassierer bestätigt wurde Andre

Subelack, der von Pia-Marie Hols unterstützt wird, die nun Mark Brinkmann ablöst. Neben Mark Brinkmann verlässt auch Lars Brunsman, als Schriftführer, den Vorstand nach 6 Jahren tatkräftiger Unterstützung. Als neue Schriftführerin wurde Pia Große-Besten ernannt, die zusammen mit Katja Spinola arbeitet. Ebenso im Amt bestätigt wurden Lea Westhues als Pressewartin und Tobias Liesenkötter als Fahnenträger. Er, Luke Tiggemann und Niklas Hülsmann werden unterstützt durch den neu gewählten Felix Uhlenbrock. Beisitzer bleiben Kerstin Dirting und Thore Ruhland und Sportwart bleibt Felix Hols. Den Vorstand verlässt ebenso Patrick Ratert. Neben Malte Drees und Kevin Heinrich werden auch Sonja Bölling und Stefanie Abeler im Vorstand willkommen geheißen.



KLJB & JUPA NORDWALDE LIEFERSERVICE



Bei der KLJB heißt es oft „Machen statt Reden“. So auch während der Corona-Pandemie, bei der, in Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament und der Gemeinde Nordwalde, ein Team aus Freiwilligen zusammengestellt wurde, um einen Hilfsservice zu realisieren. Dass die Mitglieder auch für die Gemeinde Nordwalde brennen, zeigt sich durch das gemeinnützige Engagieren, welches in Zeiten wie diesen alle mehr und mehr zusammenschweißt. Um Risikogruppen zu schützen, wurde ein Lieferservice eingerichtet, der sich um Einkäufe oder Apothekengänge kümmerte.

In diesem Jahr ist alles anders. Veranstaltungen und Aktionen, die mit viel Herzblut geplant und vorbereitet wurden, mussten abgesagt werden. Für den Vorstand aber kein Grund die Köpfe in den Sand zu stecken. Um den Tatendrang der Mitglieder zu stillen, wurde die Fotochallenge ins Leben gerufen. Um die Zeit doch etwas besonders zu machen, konnten die Mitglieder jeden Monat ein Foto zu einem bestimmten Thema einsenden und auf verschiedene Sachpreise hoffen. Mit Themen wie „Dein Dorfkindermoment während Corona“ oder „Zeige uns die coolste Abkühlung“ erreichten uns tolle und vor allem kreative Bilder von den Mitgliedern.

Auch in diesem Jahr konnten wir gemeinsam etwas bewegen. Der Vorstand freut sich der Kindertageseinrichtung „Im Wiesengrund“ eine Spende in Höhe von 500€ überreichen zu können. Durch verschiedene Aktionen im Vorjahr konnte das Geld eingenommen werden. Es soll einem neuen Klettergerüst für die Kinder zu Gute kommen.

Das Jahr 2020 lief zwar anderes ab als geplant, dennoch möchte sich der Vorstand bei allen Unterstützern und Spendern bedanken. Ebenso danken wir den Landfrauen Nordwalde und dem LOV Nordwalde für eine gute Zusammenarbeit, auf die trotz besonderer Umstände immer Verlass ist.

Lea Westhues



Wir wollen Gemeinschaft erfahren - Quadrat-Essen in St. Dionysius

Ich sitze mit meiner Frau Annette beim Abendbrot, es klingelt. Petra Drees steht vor der Tür, ihren Besuchsgrund kann ich nicht erraten. Ich bitte sie herein und sich zu uns zu setzen. Ziemlich schnell erzählt sie den Grund des abendlichen und bei uns seltenen Besuches, das Quadratessen. Was ist das? Und was hat das mit mir zu tun?

Ich bin schon seit längerem nicht mehr aktiv in der katholischen Kirchengemeinde engagiert.

Petra erklärt es mir: Die Idee des Quadratessens ist es, 4 Menschen aus und auch außerhalb der kath. Pfarrgemeinde an einen Tisch einzuladen und beim gemeinsamen Essen ins Gespräch zu bringen. Dabei soll jeder Teilnehmer das Essen vorbereiten, einer die Vorspeise, einer die Hauptspeise, einer sorgt für Getränke und einer deckt den Tisch, sorgt also für Geschirr und Gläser. Bei einem nächsten Termin des Quadratessens bringt jeder der ersten 4 Teilnehmer einen Gast mit, so dass es beim nächsten Treffen 8 Gäste an 2 Tischen sind. So soll das monatlich fortgesetzt werden bis zum Herbst beim Pfarrfest.



Für den Start dieser Aktion hat sie auch an mich gedacht, da traut sie mir einiges zu, denke ich.

Nachdem wir geklärt haben, wie häufig und über welchen Zeitraum die Treffen geplant sind, sage ich spontan zu. Gerne lasse ich mich auf Neues ein. Im Nachhinein stelle ich fest, dass ich mich sehr über diese persönliche Einladung gefreut habe.

Das erste Treffen findet im Pfarrhaus der kath. Kirchengemeinde um 18 Uhr statt. Zum Glück muss ich beim ersten Treffen nur für die Getränke sorgen. Wir Gäste werden freundlich empfangen und mit einem Gläs-

chen Sekt begrüßt. Dann sind wir vier Gäste uns selbst überlassen.

Es ist eine interessante Tischgemeinschaft, Swen Gerlach (kenne ich persönlich), Bernhard Rabing (kenne ich vom Sehen) u. Kerstin Dirting (sehe ich zum ersten Mal). Als wir uns unser Alter verraten sehen wir unterschiedliche Altersstufen vertreten, 60, 50, 40, 20, zwei Männer, zwei Frauen.

Die Gespräche entwickeln sich beim gemeinsamen Essen sehr herzlich und offen.

Am Abend zu Hause erzähle ich meiner Frau begeistert von dem gemeinsamen Essen und den offenen Gesprächen mit den netten Menschen, die mit mir gemeinsam in Nordwalde leben und von denen ich ein wenig mehr Persönliches kennengelernt habe. Für das zweite Treffen ist mein Part die Zubereitung der Hauptspeise. Dazu habe ich schnell eine Idee. Bei der Suche nach meinem mitzubringenden Gast, der sich ebenfalls darauf einlassen muss, ist es nicht ganz so einfach. Auf der einen Seite ist es schön, jemand Bekanntes mitzubringen, andererseits sollte es auch interessanterweise jemand sein, den ich noch nicht so gut kenne. Diesmal treffen sich acht Menschen an zwei

Tischen im Haus Damiano.

Leider konnten die folgenden Treffen aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht mehr stattfinden.

Die Quadratessen waren für mich eine tolle Gelegenheit, Menschen kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, denen ich in meinem Alltagsleben und sozialen Umfeld so nicht näher begegnet wäre ... gemäß dem Leitsatz des Pastoralplan 2020: „Wir wollen Gemeinschaft erfahren“

Tolle Idee. Danke!

Die Fortsetzung des Quadratessens ist laut dem Vorbereitungsteam und Pfarreirat im nächsten Jahr 2021 geplant. Wer im wahren Sinne des Wortes durch diesen Artikel auf den Geschmack gekommen ist und Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich gerne im Pfarrbüro (Tel. 2220 oder stdionysius-nordwalde@bistum-muenster.de) auf eine Gästeliste setzen lassen. Die bisherigen TeilnehmerInnen können dann im Bedarfsfall darauf zugreifen. Auf weiterhin gute und erfrischende Begegnungen!

Manfred Hellenkamp



Männerexerzitien im Kloster Maria Hilf in Dernbach – das Kloster der Heiligen Katharina Kasper

„Ich bin da, wo du bist“ unter diesem Motto machten sich elf Männer auf zu Exerzitien nach Dernbach zu dem Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Im Kloster galten selbstverständlich Corona-Regeln, Abstand halten und Mund-Nasen-Schutz, wie es mittlerweile schon alltäglich ist.



Gemeinsam mit Pfarrer Blaise Emebo feierten wir die Eucharistie an besonderen Orten, oft unter freiem Himmel, denn, nach dem Morgengebet und nach dem Frühstück ging es jeden Tag mit leichtem Gepäck, Wanderstab und Proviant raus in die Natur – in Gottes Schöpfung. Corona war natürlich Thema der Impulse, die von Klaus Allendorf vorbereitet wurden. Da ging es um

das Vertrauen auf Gott, denn die Welt dreht sich weiter, das haben Krisen wie z.B. die Pest im Mittelalter oder der erste und zweite Weltkrieg gezeigt, um nur wenige Beispiele zu nennen. Als der Lockdown kam, nichts ging mehr, nicht einmal der Besuch der Heiligen Messe an Ostern, da wurde einem klar, da fehlt etwas, das Wort Gottes, die Eucharistie und vor allem die Gemeinschaft in der das Evangelium weitererzählt wird. Das kam auch bei einem Gottesdienst, vorbereitet von Andreas Feld zum Ausdruck. Menschen, die den Glauben weitergeben, die Zeugnis geben so wie die Apostel damals, sind das Fundament auf der die Kirche steht. Leider ist dieses Fundament brüchig geworden. Die Kirche hat durch Missbrauchsfälle und durch Finanzskandale viel Vertrauen verspielt. Gerade dann ist es wichtig, sich selber auf den Weg zu machen und diesem Jesus entgegenzugehen. Glaube hat mit Leben zu tun, so wie es ist – mit einer Welt, die so wunderschön ist, die aber auch Tage, Wochen und Jahre hat die einem den Schlaf rauben.

Bonifatius schreibt: „Die Kirche, die wie ein großes Schiff auf dem Meer dieser Welt dahinfährt und von den verschiedenen Flutwellen der Versuchungen hin – und her

„Ich bin da, wo du bist“

geworfen wird, dürfen wir nicht verlassen; wir müssen vielmehr das Steuer ergreifen und die Kirche auf Kurs halten.“

Die Kirche zur Zeit des HL. Bonifatius war –



wie wir heute – manchem Gegenwind ausgesetzt. Gerade in solchen Stürmen brauchen wir Menschen mit der Festigkeit von Felsen in der Brandung. Zu allen Zeiten beginnt die Erneuerung der Kirche mit Christen, die sich aus Leidenschaft und Liebe für die Sache Jesu einsetzen.

Nicht zusehen, sondern hinsehen; nicht (nur) kritisieren, sondern engagieren; nicht lamentieren, sondern motivieren.

Das war der Tenor der Männerexerzitien: Jesus ist mit den Menschen auf dem Weg. Man kann ihn spüren – man muss es nur zulassen. Einen Ausflug machten die Männer nach Schönstatt, nahe Vallendar, dem Ursprung der Schönstattbewegung, die in aller Welt zu Hause ist. In Koblenz, wo Rhein und Mosel zusammenfließen, ging es mit der Seilbahn hinauf zu Festung Ehrenbreitstein. Aus der Panoramakabine gab es einen spektakulären Blick ins UNESCO-Welterbe „Oberes

Mittelrheintal“. Zum Abschluss der Männerexerzitien feierten alle gemeinsam Eucharistie mit Pfarrer Blaise Emebo in der Klosterkirche.

Zu Hause angekommen gab es noch ein Abschlussgebet, wegen Corona, vor der Kapelle der Schutzheiligen in der Feldbauerschaft.

Klaus Allendorf



Interview mit Father Felix: 25 Jahre Bistum Damongo im Jahr 2020

In diesem Jahr besteht das Bistum Damongo seit 25 Jahren. Eigentlich war eine große Feier geplant, und eine Reisegruppe aus Nordwalde hatte schon alle Vorbereitungen für einen Besuch in die Wege geleitet. Doch Corona hat auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht. Umso interessanter ist es, von Father Felix, dem Gemeindepfarrer in St. Anne's, Damongo, einen Rückblick und einen Ausblick auf die Situation in Damongo zu bekommen. Das Interview wurde Ende März 2020 geführt und wird hier gekürzt wieder gegeben.

Freundeskreis Ghana:

Wie begann die Gründung des Bistums Damongo vor 25 Jahren? Welche Schwierigkeiten galt es damals zu meistern?

Gerade zur Gründung der Diözese vor 25 Jahren galt es große Herausforderungen zu meistern: Es gab zunächst keine Unterkunftsmöglichkeiten für den Bischof oder die Priester, keinen Versammlungsraum und viele Dinge des täglichen Bedarfs fehlten. Es musste also eine Infrastruktur aufgebaut werden.

Eine weitere große Herausforderung bestand und besteht im Zusammenleben der vielen Volksgruppen in der Diözese. Es sind annähernd 26 Gruppen. Die dominierende Gruppe, die Gonjas, verfügen über das Land. Konflikte zwischen den Stämmen waren an der Tagesordnung. Der Bischof arbeitete intensiv daran, das Friedenszentrum aufzubauen. Ziel war es, die Konfliktparteien



in kritischen Situationen in das Zentrum einzuladen und so eine friedliche Lösung zu finden.

All das geschah vor dem Hintergrund, dass etwa 70 % der Bevölkerung aus Frauen und Kindern bestand und die meisten von ihnen nicht lesen oder schreiben konnten. Die Analphabetenrate lag für Frauen und Kinder bei 95 %. Sie hatten keinen Zugang zu Schulen und formaler Bildung. Gerade die Erziehung der Mädchen war eine große Herausforderung. Viele Eltern erlaubten ihnen nicht, zur Schule zu gehen. Ihr Platz war in der Küche und im Haushalt während Jungen das Privileg hatten, die Schule zu besuchen. Viele Mädchen wurden jung verheiratet. Das vom Bischof gegründete Mädcheninternat wurde zu einem Ort, der das Leben vieler Mädchen grundlegend verbesserte.



Wenn Du zurück blickst, wie hat sich das Gemeindeleben in St. Anne's in diesen Jahren verändert?

Die Zahl der Pfarrgemeinden hat sich von 5 auf 13 erhöht, auch die Anzahl der Messen hat sich angepasst. Die Katechese wurde besonders in den umliegenden Dörfern stark verbessert. Heute gibt es viele Gremien, z.B. das Seelsorgekomitee, das Laienkomitee oder das Partnerschaftskomitee, die helfen, das Gemeindeleben aktiv zu gestalten. Die formale schulische Bildung wurde aus-

gebaut und hat viel Gutes bewirkt. Alle Gemeinden des Bistums haben heute eigene Schulen, besonders Grundschulen und Junior High Schools (Sekundarstufe 1). Die Diözese gründete ebenfalls einige Oberschulen (Sekundarstufe 2) sowie Berufsschulen und Technikerschulen. Heute können auch viele Mädchen lesen und schreiben, wenn es auch noch Analphabeten im Bistum gibt.

3. Welchen Einfluss hatte die Partnerschaft mit St. Dionysius in Nordwalde bei diesen Veränderungen?

Die Partnerschaft von St. Anne's in Damongo und St. Dionysius in Nordwalde unterstützte das Gemeindeleben der Katholischen Kirche in Damongo und den umliegenden Dörfern enorm. Wir erhielten sehr viel finanzielle Unterstützung um eine grundlegende Infrastruktur aufzubauen, die das Leben vieler Menschen verbesserte.

Der gemeinsam gegründete Bildungsfonds hat eine Schlüsselfunktion inne und das Leben vieler bedürftiger Jungen und Mädchen durch den Zugang zu formaler Bildung geändert. Dieser Bildungsfonds tut nach wie vor viel für viele begabte und bedürftige Schülerinnen und Schüler.

Die vielen weiteren Projekte haben uns sehr geholfen: Die Unterstützung beim Bau der Kathedrale, das Wasserprojekt von St. Anne's, die Junior High School, das Projekt zum Bau sanitärer Anlagen, die Baumpflanzaktion an der Kathedrale, die Partnerschaft

der Grundschule in Yipala mit der Wichernschule in Nordwalde oder auch die Unterstützung beim Bau der Schulkapelle der Senior High School.

Besonders wichtig ist der persönliche Kontakt und Austausch zwischen uns. Die vielen Besuche zwischen Ghana und Deutschland sind segensreich und vertiefen die Beziehung zwischen uns und unseren Partnern. Wir lernen die kulturellen, religiösen, politischen und sozioökonomischen Unterschiede kennen und akzeptieren. Grundlage für all dies ist der Glaube, den wir teilen und der unser Zusammenwachsen als Brüder und Schwestern in der Nachfolge von Jesus Christus, unserem Herrn und Gott, verbessert.

4. Was wünschst Du Dir für die Gemeinde für die nächsten 10 Jahre?

Zuerst und besonders möchten wir tieferen und stärkeren Glauben unserer Leute hier sehen. Wir sollten nach so vielen Jahren der kirchlichen Präsenz nicht ein Gebiet der primären Evangelisation bleiben. Damongo wird als regionales Zentrum der Savannah Region ein Bevölkerungswachstum erleben, da viele Menschen zum Arbeiten in diese Stadt kommen oder um Geschäfte zu machen. Diese Änderung der Bevölkerungsdynamik kann sich als Vorteil für die Kirche erweisen. Wenn Leute in die Stadt kommen und Katholiken am kirchlichen Leben teilnehmen, wird die katholische Bevölkerung wachsen.

Zweitens sollte die Partnerschaft nachhaltig bleiben und noch stärker werden. Beide Partnergemeinden können das mit dem Blick auf unterschiedliche Generationen, die Interesse an partnerschaftlicher Arbeit haben, durchdenken.

Drittens wäre es gut und richtig, eine sich selbst finanzierende nachhaltige lokale Kir-

che zu haben. Zwar kämpfen wir immer noch um Unterstützung; wir sollten aber mehr weitere Unternehmungen z.B. in der Landwirtschaft oder in dauerhaften Geschäften angehen. Spendenmüdigkeit ist offensichtlich und wir können nicht dauerhaft auf die Hilfe von Übersee hoffen um unsere Missionsarbeit zu leisten.

Last but not least sind Frauen und Kinder zu stärken. Frauen und Kinder bilden die Mehrheit unserer Mitglieder in der Kirche. Sie zu stärken bedeutet mehr nachhaltige Entwicklung für die Kirche, die der Menschheit die Gute Nachricht von Jesus Christus bringt.

FK Ghana: Father Felix, wir bedanken uns ganz herzlich für dieses Interview. Danke, dass Du die Zeit gefunden hast, die Fragen zu beantworten, gerade jetzt, wo die Sorge um die Gesundheit der Menschen vorrangig ist. Wir wünschen Dir und der ganzen Gemeinde eine gute Gesundheit. Wir wünschen Euch alles Gute und Gottes Segen.



So 'was hab' ich ja noch nie erlebt!“ – 2020: Ein Jahr mit vielen Einmaligkeiten ...

Diesen Ausspruch des Erstaunens habe ich in diesem Jahr so oft gehört wie noch nie! Das Corona-Jahr 2020 beinhaltete so Vieles. Als im März der Lockdown verhängt wurde und damit auch ein Besuchsverbot für den stationären Teil des Hauses durch das Gesundheitsamt Steinfurt einherging, stellte uns dies vor besonders ein-schneidenden Veränderungen. Die Cafet ria wurde geschlos-



sen, sodass ab sofort alle BewohnerInnen des Betreuten Wohnens, die dort täglich ihre Mahlzeiten einnahmen, in ihren Wohnungen versorgt werden mussten. Gleichzeitig war es geboten, um die Versorgung sicherzustellen, in den Bereichen Waschhaus und Großküche in Schichten zu arbeiten. Bereichs-übergreifende, allseits beliebte, seit Jahren festinstallierte Gruppenangebote wie Reha-Sport, Stammtisch, Tanzen im Sitzen, plattdeutsche Runden, Feste und Feiern, durften nicht mehr stattfinden. Die Besuche beim Friseur und der Fu p flege waren ausgesetzt. Alle BewohnerInnen verbleiben seitdem in ihren kleinen Einheiten (Hausgemeinschaften und Wohnbereichen) von 11 bis 16 Personen. Und das für die Bewohner*innen Schlimmste: Kein direkter persönlicher Kontakt bis auf Weiteres zu ihren vertrauten Lie-



ben! Vernünftig ist's sicher, aber ein gewaltiger Eingriff in die Persönlichkeitsrechte. Viele nahmen es mit Vernunft und Einsicht, andere konnten es kaum (er-)fassen, und das Ausbleiben eines

gewohnten Angeh rigenbesuches verändert die gesamte Lebenssituation. Telefonate, Videotelefonie und persönliche Briefe mit Fotos, Gespräche vom Balkon aus etc. waren kein wirklicher Ersatz für die direkte und echte „face-to-face“-Begegnung: „So 'was hab' ich ja noch nie erlebt!“

Diese noch nie dagewesene Situation wurde von allen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen im Haus mitgetragen. Selbst für die KollegInnen, die neben den BewohnerInnen zur Risikogruppe gehörten, war und ist es eine Selbstverständlichkeit weiterhin ihren Dienst zu tun. Vorbildlich – „So 'was hab' ich noch nie erlebt!“

Nach dem ersten Schockzustand kamen den Mitarbeitenden langsam und verhalten kreative Ideen in den Sinn, wie mit dieser

Zeit umzugehen ist. Einige Betreuungsangebote wie das wöchentliche Singen und die Schlagerrunde wurden kurzerhand zu Open-air-Veranstaltungen erklärt und gerne in Anwesenheit der Teilnehmenden von den Balkonen oder in ihren Kohorten im Innenhof zur Parkseite draußen wahrgenommen. Petrus hatte auch ein Einsehen und sorgte fast durchgängig für entsprechend gutes Wetter. Das Anbringen von roten Kisten in Form von Flaschenzügen an den Balkonen der Hausgemeinschaften ermöglichte es den Angehörigen beim Abgeben von Geschenken zu besonderen Festtagen wie Geburtstag, Ostern, Muttertag, etc., zumindest einen Augenblick mit ihren Lieben und einen Kurzkontakt zu erhaschen. Es entstanden neue Betreuungsmöglichkeiten, die bis dato aufgrund mangelnder Zeit und Möglichkeit auf den Bereichen noch nicht umgesetzt werden konnten.

So existiert jetzt eine Trommelgruppe in einem Wohnbereich, die sich mittlerweile mit den Trommeltechniken und -rhythmen vertraut gemacht und richtig Fahrt aufgenommen hat. Lebensfreude trotz Corona – „So 'was hab' ich ja noch nie erlebt!“

Und am Karfreitag gab's ebenso eine einmalige Situation: Ausschließlich in der Kapelle des Hauses konnte im Ort Gottesdienst gefeiert werden, allerdings vor leeren Bänken, jedoch indirekter Beteiligung der BewohnerInnen per TV-Übertragung in ihre Zimmer





und auch in die jeweiligen Wohnzimmer der einzelnen Bereiche. Zu Ostern erhielten wir von einigen lieben, mit der Situation sympathisierten Menschen aus Nordwalde selbst liebevoll hergestellte Basteleien in der Menge, dass jeder Bewohner etwas erhielt, ein wirklich österliches Hoffnungszeichen! „So ‘was hab’ ich ja noch nie erlebt!“

Auch kulturelle Highlights gab’s oft sonntags im Park und zwar zahlreich: Der Kiepenkerlchor Nordwalde, der VdK-Chor „uHu (unter Hundert)“, Duo Füchtesfisch, professionelle Tänzerinnen aus Köln, Seniorenorchester Münster, Piggensband usw. traten zum Teil mehrfach seit Bestehen der Pandemie auf und brachten so ganz selbstverständlich gute Laune ins Haus. Musik macht schwere Situationen einfach leichter: „So ‘was hab’ ich ja noch nie erlebt!“

Ab Muttertag wurden – Gott sei Dank – wieder Besuche unter besonderen Bedingungen möglich. Das war ein echter Fortschritt! Allerdings bleiben einige emotional besonders intensiv begleitete Besuchsmomente mir und den KollegInnen wohl noch lange in trauriger Erinnerung. Wenn Menschen mit vorgeschrittener Demenz ihre Angehörigen wegen der vorgeschriebenen Bedingungen aufgrund der Spiegelung im aufgestellten

Plexiglas als sog. „Spuckschutz“ und des Tragens des Mund-Nasen-Schutzes nicht mehr erkennen, und sich der einzuhalten – den Besuchsdistanz wegen akustisch nicht verstehen. Noch dazu war die körperliche Umarmung, die ansonsten das Mittel der Wahl ist, nicht gestattet. „So ‘was hab’ ich ja noch nie erlebt!“

Allerdings wurden auch in diesem Jahr wie gewohnt Feste gefeiert. Keines fiel aus, wenn es auch nicht wie sonst üblich, jedoch coronakonform und unter dem Motto: „Jetzt erst recht!“ stattfand.

Mai- und Augustinusfest (im August), Wein- (im September) und Bayernabend (im Oktober). Das jährlich stattfindende Märchenprojekt mit den Kindern aller Nordwalder Kindertageseinrichtungen im November findet allerdings leider in diesem Jahr, nicht wie in den letzten Jahren geschehen, statt. Allerdings soll auch dies nicht ersatzlos gestrichen werden. Geplant ist die Märchentage lediglich an unterschiedlichen Orten und nicht gemeinsam stattfinden zu lassen. So besteht lediglich die imaginäre Verbindung in diesem Jahr, damit die Kinder das Projekt und die BewohnerInnen lebendig halten in dieser für alle ganz und gar nicht märchenhaften Zeit. „So ‘was hab’ ich ja noch nie erlebt!“

Mittlerweile haben sich alle Beteiligten mit den besonderen Abläufen mehr oder weniger arrangiert, wobei der Wunsch nach Erleben von Gemeinschaft (auch über die Hausgemeinschaften und Wohnbereichen hinaus) weiterhin besonders ausgeprägt ist und immer mit der fragenden Aussage: „Wie lange das wohl noch so geht?“

*Petra Drees
(Sozialer Dienst)*

Senioren-gemeinschaft St. Dionysius – Kontakt halten

Das Jahr 2020 fing für die Senioren-gemeinschaft so gut an! Beim Wurstebrotessen im Januar war die Welt noch in Ordnung. Von Corona keine Spur.

Mit Pfarrer Blaise Emebo feierten die Senioren im Februar gemeinsam die Heilige Messe und anschließend gab es ein reichhaltiges Frühstück im Pfarrsaal.

Vergesslich oder dement? Diese Frage stellten die Senioren beim Infonachmittag dem Geschäftsführer des St. Augustinus-Alten-zentrums, Frank Lünschen und seiner Stellvertreterin Dr. Susanne Sünderkamp. Herr Lünschen stellte zunächst das Altenzentrum von der häuslichen bis hin zur stationären Pflege vor. Frau Dr. Sünderkamp berichtete detailliert über die verschiedenen Krankheitsbilder von Demenz und Alzheimer.



Dann kam Corona!

Von 100 auf Null – Keine Veranstaltung mehr für die Senioren!

Keiner weiß – wann und unter welchen Voraussetzungen wieder Veranstaltungen und Fahrten stattfinden können.

Seit Juni finden wieder die Gottesdienste der Senioren am 1. Mittwoch im Monat statt.

Bei diesen Eucharistiefeiern werden kleine Briefe für die Senioren ausgelegt, um so mit allen in Verbindung zu bleiben.

Hier zum Beispiel der Brief von Juni:

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Eigentlich sind wir mit Euch unterwegs. Leider ist das zur Zeit nicht möglich. Aber mit unseren Gedanken sind wir bei Euch. Wir hoffen und beten, dass bald andere Zeiten kommen und wir wieder miteinander Zeit verbringen können.



*Herr, Jesus Christus!
Herr Jesus Christus!
Manchmal möchte ich fliegen
Gerade jetzt
wo ich im Haus bleiben muss
Das fällt mir so schwer
keine Chance wegzufiegen
Zum Warten verdammt
Hilf mir durchhalten
Ich verlass mich auf Dich!*

Mit dem Spruch dieser Karte wenden wir uns an unseren Herrn Jesus Christus, der gesagt hat. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

Wir wünschen allen: Haltet durch, bleibt gesund! „Und bis wir uns wiedersehen halte Gott Euch fest in seiner Hand“, das wünschen wir von ganzem Herzen. Meldet Euch wenn Ihr etwas auf dem Herzen habt!

*Euer Vorstand der
Senioren-gemeinschaft*

Am Dienstag, dem 8. Dezember findet unsere diesjährige Adventsfeier anders wie gewohnt statt. Wir beginnen um 15 Uhr mit einer Andacht in der Pfarrkirche. Da wir wegen Corona im Anschluss nicht zusammen kommen können, verbleiben wir nach dem Gottesdienst noch in der Pfarrkirche. Es gibt Dankesworte vom Vorstand, Ehrungen von Personen für geleistete Arbeit

und ein kleines Überraschungsgeschenk für jeden Teilnehmer. Eine Anmeldung zur Adventsfeier in der Pfarrkirche ist unbedingt erforderlich, telefonisch bei Klaus Allendorf 02573/957295.

Wir wünschen allen eine schöne Adventszeit, und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Klaus Allendorf

Die kfd in Ausnahmezeiten

Auch die kfd blickt zurück auf eine Zeit der abgesagten und auf unabherrschbare Zeit verschobenen Veranstaltungen.

Anfang März, am Weltgebetstag der Frauen, kamen zum letzten Mal mehr als 60 ev. und kath. Frauen zusammen um gemeinsam zu beten. Simbabwe war in diesem Jahr das ausrichtende Land und so gab es nach dem von uns vorbereiteten Wortgottesdienst anschließend einen landestypischen Imbiss im Pfarrheim.



Dann kam der Lockdown und wir mussten sämtliche Veranstaltungen absagen. Alles, was mit „Herzblut“ vorbereitet und geplant war wurde storniert.

Auch der Abschied von Ursula Lappe, die sieben Jahre lang unsere geistliche Leitung war, fiel dem Coronavirus zum Opfer. Wir konnten uns leider nur im kleinen Rahmen in einem Wortgottesdienst am 27. Mai 2020 von ihr verabschieden. Somit sagen wir auf diesem etwas ungewöhnlichen Weg noch einmal – Danke Ulla, für dein Engagement und deine Mitarbeit als geistliche Leitung im Team der kfd St. Dionysius. Du hast Dich persönlich mit vielen Ideen und Impulsen stark eingebracht und viele Spuren hinterlassen.

Nach einigen Überlegungen im Team starteten wir Ende März eine „Anruf-Aktion“ um den Kontakt zu unseren Mitgliedern zu halten. Im Mai gestalteten wir dann eine etwas „andere Maiandacht“. Dazu verteilten

wir mit der Mitgliederzeitschrift einen Text für die Andacht mit dem Vorschlag, dass alle am 18. Mai um 16 Uhr eine Kerze anzünden mögen.

Um wieder einmal alle Frauen zu erreichen, ging im Juli ein „persönlicher Brief“ mit der Ausgabe der Frau & Mutter auf den Weg.

Mit dem ersten kfd Gottesdienst im Juni, versuchten wir langsam wieder die Gemeinschaft aufleben zu lassen. Eine für den 26.8. geplante erste Fahrradtour fiel dann leider sprichwörtlich durch Sturm und Regen ins Wasser. Das anschließende gemeinsame Frühstück entschädigte alle Teilnehmerinnen. Die derzeitige Lage erfordert von uns allen viel Geduld, Umsicht und Verständnis. Leider ist noch kein Ende der Einschränkungen in Sicht aber einige Veranstaltungen sind in Planung und können hoffentlich realisiert werden.

Die kfd lebt ja von Gemeinschaft und daher ist es uns wichtig, dass es nicht, wie so oft gesagt, zu einer „sozialen Distanz“ kommt sondern, dass unter Berücksichtigung der Abstands- und Hygieneregeln gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden können.

Wir freuen uns berichten zu können, dass wir seit September ein neues Teammitglied und somit wieder eine geistliche Leitung haben,

Pfarrer Ulrich Schulte Eistrup hat sich bereit erklärt dieses Amt als unser Präses zu übernehmen. Herzlich willkommen!

Achten Sie auf sich und andere und bleiben Sie gesund.

*Es grüßt herzlich
das Leitungsteam der kfd St. Dionysius
Gerlinde Feld*



In vier festlichen Gottesdiensten, zwei am Samstag 19.09.2020 und zwei am Sonntag, 20.09.2020, empfingen 46 Kinder die erste Heilige Kommunion in der Pfarrei St. Dionysius in Nordwalde. Unter dem Thema „Mit Jesus auf der Spur des Lebens!“ feierten die

Kinder ihr Fest mit der Familie, Paten und Großeltern. Der Ordnerdienst der Kirchengemeinde ermöglichte die Feiern unter den Hygieneauflagen und die Gruppe „Mach was“ schaffte einen sehr schönen musikalischen Rahmen.

Faire Woche

Alle Jahre wieder findet in Nordwalde die Faire Woche statt, die jetzt schon seit dem Jahr 2005 Erfolgsgeschichte schreibt.

Sechzehn Jahre später dann stand plötzlich die Frage im Raum: „Können wir die Faire Woche trotz Corona stattfinden lassen“?

Als die Faire Woche 2020 geplant und das Motto „Fair statt mehr“ festgelegt wurde, war unser Leben noch ganz anders. Uns war bis dahin nicht bewusst, dass ein kleines Virus die ganze Welt aus den Angeln heben kann. Alles hat sich seitdem verändert und wir haben einen massiven Umbruch erlebt.

Trotzdem war Aufgeben für den Arbeitskreis Faire Woche keine Option, deshalb haben wir aus der Not eine Tugend gemacht und ein Programm auf die Beine gestellt, das zwar sehr reduziert war, aber dem Thema: „Fair statt mehr, Fair Handeln für ein gutes Leben“ gerecht wurde.

Wir mussten uns von vielen lieb gewordenen Gewohnheiten, wie dem täglichen Café bei Jäger, Essen in der Einen Welt oder den Frühstückseinladungen der Nordwalder Kita's verabschieden.

Selbst die Eröffnungsveranstaltung zu Beginn der Fairen Woche mussten wir streichen, bzw. den Gegebenheiten anpassen, und haben dann in Kooperation mit der Steuerungsgruppe Steinfurt das Kino in Burgsteinfurt genutzt, um den Dokumentarfilm „Regeln am Band, bei hoher Ge-



schwindigkeit“ zu zeigen, der Ende Oktober in die Kinos kommt, sehenswert und sehr beeindruckend ist.

Da das Motto der diesjährigen Fairen Woche „Fair statt mehr“ lautet, kam dem Arbeitskreis dann der Gedanke, einmal vor die eigene Haustür zu schauen, denn auch da gibt es unfaire und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, was spätestens seit dem Corona-Ausbruch in deutschen Schlachthöfen bekannt geworden ist.

Was liegt da näher, als unseren ehemaligen Kaplan Peter Kossen einzuladen, ist er doch ganz aktuell in dem oben genannten Film über die Fleischindustrie mit einem Predigtauschnitt zu sehen.

Lilo Paßlick



beitern in der Fleischindustrie ausgezeichnet worden ist, hatte bereits im Januar 2019 zusammen mit Gleichgesinnten den Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ in Lengerich gegründet. Dieser Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Leiharbeiter moralisch, sozial und rechtlich zu unterstützen, um ihre Ansprüche geltend zu machen, ihnen juristische Hilfe zu ermöglichen und sie vor allem als Menschen zu behandeln und ihnen so als erstes ihre Würde zurückzugeben.

„Fair statt mehr“ – Eine gerechte Gesellschaft ist möglich

Pfarrer Peter Kossen wendet sich gegen Ausbeutung nicht nur in der Fleischindustrie.

„Wie wollen wir leben?“ fragte Peter Kossen, Pfarrer aus Lengerich und ehemaliger Kaplan in Nordwalde, am Dienstag, dem 15.09., im Rahmen der Fairen Woche 2020 in der St.-Dionysius-Kirche Nordwalde vor etwa 100 Zuhörern.

Der „Arbeitskreis Faire Woche“ hatte ihn eingeladen, einen Vortrag zum Thema „Fleischindustrie – Moderne Sklaverei?“ zu halten. Peter Kossen, der kurz zuvor mit dem Verdienstorden des Landes NRW für sein Engagement gegen die Ausbeutung vor allem von bulgarischen und rumänischen Leihar-

Peter Kossen nahm die Zuhörer mit auf einen einstündigen Vortrag, der es in sich hatte. Es gelang ihm, seine Zuhörer zu fesseln und teilhaben zu lassen an seiner eigenen „Empörung“ über unmenschliche Zustände in der deutschen Fleischindustrie, aber auch bei Paketzustellern und in der Bauindustrie. Dabei ging es ihm nicht nur um das Anprangern von Lohndumping, ausufernden Arbeitsstunden im Akkord, Wuchermieten

„Wie wollen wir leben?“

und Endlosketten von befristeten Arbeitsverträgen. Oder den Auswirkungen der Corona-Krise gerade auf die Arbeiter aus Südosteuropa. Kossen stellte das gesamte System der globalen Wirtschaft, das auf ein billiger um jeden Preis hinauslaufe, in Frage. Vor allem die Landwirtschaft sei da das zweitschwächste Glied in der Kette, wären doch die bäuerlichen Betriebe durch einen ruinösen Preisdruck immer weniger wettbewerbsfähig. Für die gesamte Gesellschaft sei es grundlegend, dass ein Umdenken stattfinde. Arbeiter müssten gerecht behandelt



und bezahlt werden, Bauern müssten auskömmliche Erträge erwirtschaften können, die Verbraucher selbst müssten mehr auf die Qualität der Waren achten. All dies sei möglich und auch wirtschaftlich darstellbar. All dies sei auch notwendig, denn eine Gesellschaft, der die Solidarität und das Bewusstsein für die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen verloren gehe, verliere ihre Kultur, letztlich ihre eigenen Wurzeln.

Nach diesem sehr engagierten Vortrag gab es noch viele Nachfragen interessierter Zuhörer, die vor allem deutlich machten, dass Peter Kossen den Nerv nicht nur des Abends, sondern auch der Zeit getroffen hatte. Zum Abschluss des Abends wurde Kossen und seinem Verein vom Arbeitskreis eine Spende von 1000,- € überreicht, um ihren tatkräftigen, ehrenamtlichen und hilfreichen Einsatz für Menschen zu unterstützen, die sonst

alleine dastünden. Johann Baptist Metz hat es für Christen einmal so formuliert: „Es gibt kein Leid in der Welt, das uns nicht angeht.“ In diesem Sinne ist der Vortrag von Peter Kossen sicherlich auch als Auftrag an alle Christen und Humanisten zu verstehen, zu einer besseren und faireren Welt ihren Beitrag zu leisten.

Jens Lücke

Täuflinge der Pfarrei St. Dionysius vom 16.10.2019 bis 15.10.2020

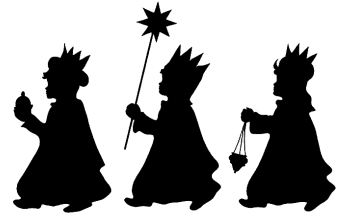
Finja Barndt	Julian Fockenbrock	Malte Johanterwage	Mia Lynn Niehues
Ella Beer	Nina Fockenbrock	Moritz Jostarndt	Emilia Niehues
Mila Bernicke	Joost Geiger	Finn Jasper Katerbau	Jannes Prinz
Fiete Borgers	Thea Lene Gerlach	Jonas Laumann	Julian Ewald Röhm
Emilio Brazoban	Amelie Gilles	Emilia Litke	Jona Roß
Emmi Maria Brune	Jannis	Maria Litke	Nick Schemmann
Fiete Diemon	Große Brüggemann	Sophie Löbbel	Rieke Schulte-Sutrum
Leo Diepenbrock	Mathilda Hartmann	Theo Looks	Ida Schulze Wettendorf
Lia Diepenbrock	Hannes Linus Henke	Peter Machill	Henry Smyla
Lyn Diepenbrock	Lias Hinkelammert	Sofie Markfort	Peter Stritzke
Jonas Dömer	Levke Iker	Jacob Erich Möllers	Emmi Wachelau
Charlotte Edeler	Ebba Magdalena	Özlem Moltkau	Louis Wenning
Clea Eiling	Johanterwage	Franka Elisabeth	
	Hauke Johanterwage	Multhoff	

Verstorbene unsere Pfarrei St. Dionysius vom 16.10.2019 bis 15.10.2020

Herbert Jürgens	Ursula Albersmann	Linus Remke	Eugen Borgmeier
Agnes Brinker	Felix Otte	Hubert Tinkloh	Ludger Ausmann
Gisela Hülskötter	Hans Schmedding	Dieter Gunzerath	Karl-Bernhard Post
Edeltraut Zischkale	Maria Helmig	Burghard Brockötter	Anna Ruwe
Gertrud Neuhaus	Anna Wierbach	Irmgard Wessels	Paula Jäger
August Lehmkuhle	Irene Görnig	Ingeburg Latschinske	Paula Weiper
Maria Pelster	Bernhard Becker	Hubert Lessmann	Ludger Kerger
Johanna Kamlage	Kurt Stahlhut	Maria Häring	Sr. M. Gilberta
Sr. M. Crescenza	Gertrud Brokamp	Carola Hüls	Katharina Fleige
Waltraud Schimmel- pfennig	Agnes Tismer	Maria-Theresia Völker	Robert Laumann
Josefa Otte	Werner Heese	Rita Fischer	Georg Schmitz
Peter Höffker	Maria Laumann	Gertrud Feldmann	Maria Herdt
Felix Ratert	Richard Schliemann	Arno Emil Scholaske	Albin Galun
Apollonia Schulte	Herbert Höping	Gabriele Hilgenbrink	Christine Fleige
August Kneuper	Lothar Wilmes	Eugen Melchers	Else Schulze Dephoff
Elfriede Sündermann	Anna Maria	Hedwig Kreyenborg	Elisabeth Wahlers
Sr. M. Flavina	Kloppenburg	Maria Overhageböck	Brigitte Leimkühler
Gisela Scheffer	Hans Georg Frede	Friedhelm Froning	Rudolf Lucas
Hilde Große Lanver	Hedwig Wilpsbäumer	Sr. Lambertine	Hildegard Webers
Sr. M. Imeldis	Alfons Feldmann	Josef Kamping	Erich Rauße
Ursula Schmitz	Ingeborg Henzel	Josef Wältring	Irma Ransmann
Ida Lüken	Sr. M. Ambrosia	Herbert Krüer	Monika Pellengahr
Rudolf Huesmann	Martha Beckmann	Ludwig Epping	Sr. M. Ambrosia
Alexandra Geiger	Erwin Kloppenburg	Elfriede Gude	Sr. M. Mariela
	Alfons Konermann	Paul Dichtler	Sr. M Gerharde

**Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, lass sie leben in deinem Frieden. Amen.**

Sternsingeraktion 2021 – Das Gute macht keine Pause



Nächstes Jahr oder vielleicht sollte es heißen, besonders nächstes Jahr ziehen die Könige und Königinnen ganz getreu dem Motto „Kindern Halt geben – In der Ukraine und weltweit“ zum Jahreswechsel durchs ganze Land.

Auch in den Straßen unserer Gemeinde bringen die Kinder die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr zu den Menschen. Fast fühlt es sich so an, dass es kaum wichtiger ist als genau jetzt diese Aktion durchzuführen, denn das Gute darf keine Pause machen.

Deshalb brauchen wir DICH!

Egal wie alt und ob katholisch oder evangelisch, wir freuen uns über jeden König.

Natürlich müssen auch wir das Motto „Sternsingen – Aber sicher!“ besonders beachten und gut planen. Wir versprechen Euch, ein gutes Konzept auf die Beine zu stellen, um sicher und gesund und trotzdem vertraut die Aktion durchführen zu können.

Genaue Infos zu dem Ablauf und der Anmeldung wird es rechtzeitig in der Zeitung und auf der Homepage der Kirchengemeinde geben. Lasst uns gemeinsam mutig sein!

Also bist du dabei?

Wir freuen uns auf euch!

Euer Sternsingerteam

Für weitere Informationen und Fragen stehen Euch

Sarah Subelack (0151 2070 7488) oder

Leonie Kellermann (0170 2987 872)

gerne zur Verfügung.

Save the date 2021

Dienstag, 05.01.2021

13.00 Uhr

Aussendung in der St. Dionysius Kirche

Dienstag, 05.01.2021

13.30–17.00 Uhr

Sternsinger ziehen durch die Gemeinde

Mittwoch, 06.01.2021

13.00–17.00 Uhr

Sternsinger ziehen durch die Gemeinde

Mittwoch, 06.01.2021

17.00 Uhr

kleiner Abschlusswortgottesdienst in der St. Dionysius Kirche

Samstag, 09.01.2021

10.00–12.00 Uhr

einige Sternsingergruppen sind auf dem Marktplatz, auf dem Felix-Frahling-Gelände und auf dem Real-Parkplatz anzutreffen, um allen die in den Tagen zuvor den Segen nicht empfangen konnte, an dieser Stelle eine Chance zu geben.



Wallfahrt der kath. Kirchengemeinden Nordwalde und Altenberge nach Telgte

DAS WÄR'S GEWESEN ...



Foto: © wikipedia.de

Bereits im November 2019 trafen sich Mitglieder der Pfarreiräte Altenberge und Nordwalde mit den leitenden Pfarrern, um eine gemeinsame Wallfahrt nach Telgte auf den Weg zu bringen.

Unsere erste gemeinsame Wallfahrt war für den 27.09.2020 unter dem Wallfahrtsmotto „Ich bin, wo du bist“ (Ex. 3,14) geplant. Da wir mit großer Beteiligung rechneten, wollten wir auch verschiedene Pilgergruppen ansprechen. Neben den obligatorischen Fuß- und Buspilgern haben wir Strecken für Läufer-, Inliner- und Radfahrerpilger zusammengestellt.

Schnell waren Ehrenamtliche gefunden, die sich in die Detailplanung einbrachten und bereit waren, die einzelnen Pilgerer zu begleiten. Es musste unter anderem an Bullibegleitung, Duschmöglichkeiten, Rücktransfer, Getränke, Mittagsimbiss vor Ort und viele andere Kleinigkeiten gedacht werden. Für die Messe war auch eine gemeinsame Chorbegleitung angedacht. Der Plakatentwurf mit der Wallfahrtsankündigung stand, sollte in Auftrag gegeben werden, aber dann kam Corona.

ABER AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN!

So Corona es zulässt und Gott es will, wird unsere gemeinsame Wallfahrt nach Telgte nun am Sonntag, den 26.09.2021 stattfinden.

Wir freuen uns schon darauf!

*Petra Kintrup
Angelika Wiedau-Gottwald
für den Pfarreirat Nordwalde für den Pfarreirat
Altenberge*

ErwachsenenmessdienerInnen in Nordwalde

Seit 18 Jahren übernehmen Erwachsenenmessdiener den Ministrantendienst in unserer Gemeinde. Erst waren es nur Messdiener aber jetzt sind auch 6 Messdienerinnen zu der Gruppe dazugekommen. Sie sind als MessdienerInnen in den Gottesdiensten am Mittwochmorgen und alle vier Wochen am Herz-Jesu Freitag um 9.00 Uhr aktiv. Auch übernehmen sie den Dienst bei den Gottesdiensten im St. Augustinus Altenzentrum und bei Trauerfeiern. In der Coronazeit ist das Messedienen leider nur eingeschränkt möglich. Die Gruppe der ErwachsenenmessdienerInnen ist gemeinsam unterwegs zu Besichtigungen und es werden zu verschiedenen Themen Fortbildungen angeboten.

Wer Freude hat an den Dienst am Altar ist herzlich willkommen in der Gruppe der ErwachsenenmessdienerInnen. Auch ohne Erfahrungen aus der Jugend können Sie sich gerne melden im **Pfarrbüro (02573/2220)** oder bei **Pfarrer Ulrich Schulte Eistrup (Tel. 02573/ 921896)**.



Besondere Gottesdienstangebote der Pfarrei St. Dionysius für die Adventszeit und Weihnachtszeit

Andere Gottesdienste:

Jeden Adventssonntag um 19.00 Uhr in der St. Dionysius Kirche finden die anderen Gottesdienste statt. Diese Gottesdienste sind besonders gestaltete Eucharistiefeyern mit anderen Texten, anderen Liedern, Zeiten der Stille und besonderen Elementen.

Frühschichten:

Jeden Mittwochmorgen um 6.00 Uhr im Advent finden die Frühschichten in der Marienkapelle statt. Außer am Dienstag, 23.12.2020 – diese Frühschicht finden an Heilig Abend statt. Dies ist ein echtes Angebot für Frühaufsteher, die den Tag mit Gott beginnen wollen. Mit Liedern, Texten und Gebeten gibt es einen Impuls für den Tag und nach dem kurzen Gottesdienst kommen die Teilnehmer zu einem Kaffee, Tee oder Kakao zusammen.

Nach-(t)-gedacht:

Diese Wortgottesdienste finden am Dienstag, 01.12.2020 und am Dienstag, 22.12.2020 um 19.00 Uhr im Chorraum der St. Dionysius Kirche statt. Meditative Texte zu Themen, die zum Nachdenken anregen sollen und musikalische Elemente werden in dieser Feier vorgetragen und möchten einladen, den Advent bewusst zu erleben.

Evensong:

Am Dienstag, 08.12.2020 um 19.00 Uhr lädt Chorgesang zu einem adventlichen Abend in der St. Dionysius Kirche ein. Viele Gesänge aus der englischen Tradition des Evensong möchten zum Gebet einstimmen.

Abend der Versöhnung:

Am Dienstag, 15.12.2020 um 19.00 Uhr besteht die Möglichkeit mit Gott und den Mitmenschen sich zu versöhnen. Die Adventszeit ist eine Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest und dieser Wortgottesdienst in der St. Dionysius Kirche soll einladen, dass eigene Handeln zu überdenken und sich neu für Gottes wirken zu öffnen.

Heilig Abend und Weihnachten:

Die Gottesdienstangebote für Heilig Abend und Weihnachten, finden sie auf der Rückseite des Pfarrbriefs. In diesem Jahr müssen Sie sich für alle Gottesdienste im Pfarrbüro anmelden und es gelten besondere Hygieneregeln. Bei den Gottesdiensten in der Reithalle denken Sie bitte an festes Schuhwerk und warme Kleidung. Nach Möglichkeit kommen sie bitte nicht mit dem Auto, da die Parkplätze sehr begrenzt sind.

Jahresabschlussmesse und Neujahr:

Am 31.12.2020 findet um 18.00 Uhr in der St. Dionysius Kirche der Jahresabschlussgottesdienst statt. Am Neujahrstag laden wir zu 10.30 Uhr zum Gottesdienst ein.

Regelmäßige Gottesdiensttermine

Jeden 1. Mittwoch im Monat Hl. Messe um 9.00 Uhr von der Seniorengemeinschaft.

Jeden 2. Mittwoch im Monat Hl. Messe um 9.00 Uhr von der Frauengemeinschaft (kfd).

Anbetung des Allerheiligsten in der Kirche St. Dionysius jeden Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat) um 11.00 Uhr.

Gebet in der Stille mittwochs um 20.00 Uhr in der Kirche (Marienkapelle)

Feststehende Gottesdienste in der Pfarrkirche

Mittwochs	9.00 Uhr
Donnerstags	19.00 Uhr
Freitag	9.00 Uhr (nur am Herz-Jesu-Freitag)
Samstags	18.00 Uhr
Sonntags	10.30 Uhr

Taufen:

Am ersten Sonntag im Monat um 12.00 Uhr

Am dritten Samstag im Monat um 14.30 Uhr

Taufanmeldungen im Pfarrbüro, Tel. 2220

Friedhofsverwaltung und Friedhofsgärtner:

Sven Gerlach, Tel. 2039

Beichtgelegenheit:

Nach Absprache mit den Priestern, Tel. 2220 oder 921896

Homepage:

www.kirchengemeinde-nordwalde.de

Krankenkommunion:

Unsere Seelsorger/Innen und Kommunionhelfer/Innen bringen gerne Gemeindemitgliedern, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können, die Hl. Kommunion. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro, Tel. 2220.

Gottesdienste in der Kapelle des St. Augustinus Altenzentrum:

Im Moment finden keine öffentlichen Gottesdienste statt. Die Gottesdienste werden nur mit der Hausgemeinschaft gefeiert, um mögliche Infektionen zu vermeiden.

Gottesdienste in der Kapelle des St. Franziskushauses:

Im Moment werden keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert.

» Die Gottesdienste an den Weihnachtstagen finden sie auf der Rückseite des Pfarrbriefs

Vereine, Verbände und Gruppen

DPSG

Sarah Feldmann, Grevener Str. 18,
Tel. 0160/5746027

Senioren-gemeinschaft

Klaus Allendorf, Suttorf 2, Tel. 957295

KAB

Richard Münning, Van-Heyden-Str. 3, Tel. 3737

Messdiener

Hannah Berning, Grevener Str. 21, Tel. 1656
Sven Heinze, Wilhelmstraße 29, Tel. 3421

KLJB

Nico Lenfort, Kirchbauerschaft 22,
Tel. 0175/4702383

KFD

Gerlinde Feld, Kohkamp 29, Tel. 1261

Paramentengruppe

Maria Hols, Feldbauerschaft 78, Tel. 3113

Förderkreis Kirchenmusik

Thorsten Schlepphorst, Am Brink 55, Tel. 2787

Kath. Öffentliche Bücherei (KÖB)

Birgit Wermelt, Kantstraße 3, Tel. 1758

Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand

Andreas Holtfrerich, Bahnhofstraße 73,
Tel. 2245

Beauftragter der Kirchengemeinde

Michael Exner, Weidkamp 13, Tel. 3896

Vorsitzende Pfarreirat

Birgit Hillebrand, Feldbauerschaft 65, Tel. 3124

Caritas-Ausschuss

Margret Berning, Grevener Str. 21, Tel. 1656

Partnerschaftsausschuss Freundeskreis Ghana

Annegret Schulte-Sutrum, Gangolfstraße 8,
Tel. 93430

St. Franziskushaus

Oberin Schw. Maria, Pröbstingstraße 22,

Tel. 850

St. Augustinus Altenzentrum GmbH

Geschäftsführer Frank Lünschen,
Emsdettener Str. 35, Tel. 890

Kindertageseinrichtung Wemhoff

Andrea Werning, Emsdettener Str. 19, Tel. 2729

Kindertageseinrichtung Im Wiesengrund

Ruth Niehues, Im Wiesengrund 52,
Tel. 9799690

Katholisches Bildungswerk (KBW)

Lilo Paßlick, Altenberger Str. 13, Tel. 1515

Landfrauen

Ulrike Große Besten, Suttorf 63, Tel. 4345

Das Medienzentrum

Kath. öffentliche Bücherei

Kirchstraße 4, Tel. 4741
Leitung: Birgit Wermelt
www.koeb-nordwalde.de

Weltladen

Kirchstraße 4, Tel. 4741
Leitung: Maria Schabos

Öffnungszeiten:

Sonntag	10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag	9.30 Uhr – 11.00 Uhr
	17.00 Uhr – 18.00 Uhr
Donnerstag	15.30 Uhr – 18.30 Uhr

Personen

Pfarrer

Ulrich Schulte Eistrup, Schulgasse 10, Tel. 921896
schulte-eistrup-u@bistum-muenster.de

Pfarrer

Blaise Emebo, Krankenhausweg 6, Tel. 89661
blaiseemebo@yahoo.de

Diakon

Konrad Kathmann, Woort 11, Tel. 1249
konradkathmann@aol.com

Pastoralreferent

Jonas Born, Schulgasse 10, Tel. 2726,
born@bistum-muenster.de

Begräbnisseelsorgerin

Andrea Beenen, Am Brink 75b,
Tel. 0157/85777245, an.beenen@gmx.de

Seelsorger im St. Augustinus Altenzentrum

Michael Hellrung, Emsdettener Str. 35, Tel. 85591
hellrung@altenzentrum-nordwalde.de

Küster

Jürgen Brinkmann, Woort 23
brinkmann-jue@bistum-muenster.de

Kirchenmusiker

Thorsten Schlepphorst, Am Brink 55, Tel. 2787
schlepphorst@kirchenmusik-nordwalde.de

Das Pfarrbüro

Schulgasse 10
Telefon 02573 2220
Fax 02573 98878
stdionysius-nordwalde@bistum-muenster.de

Pfarrsekretariat:

Martina Scheimann
Maria Bröker

Öffnungszeiten:

Montag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwoch	9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr (nicht in den Schulferien)
Freitag	9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Neue Homepage!

Wir laden sie herzlich ein, die neue Homepage der Pfarrgemeinde (www.kirchengemeinde-nordwalde.de) zu entdecken. Bei Fragen, Anregungen, Ideen oder auch Kritik wenden Sie sich bitte an:

Jonas Born born@bistum-muenster.de Tel.: 02573/2726
Martina Scheimann, scheimann-m@bistum-muenster.de
Tel. 02573/2220



Heilig Abend, 24.12.

- 14.00 Uhr Wortgottesfeier in der Reithalle
(möglichst ohne Auto)
- 16.00 Uhr Wortgottesfeier in der Reithalle
(möglichst ohne Auto)
- 18.00 Uhr Hl. Messe, traditionelle Weih-
nachtslieder
- 22.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.

- 8.00 Uhr Hl. Messe
- 10.30 Uhr Hochamt

2. Weihnachtstag, 26.12.

- 8.00 Uhr Hl. Messe
- 10.30 Uhr Hl. Messe

! FÜR ALLE GOTTESDIENSTE BITTE IM PFARRBÜRO ANMELDEN !